

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 5

vom 4. Februar 2011
Redaktion: Katja Richardt

Bürgerschaftswahl 2011

Jeder 10. Wahlberechtigte hat Unterlagen zur Briefwahl erhalten..... 3

Inneres

Kriminalstatistik 2010..... 4

Wirtschaft und Hafen

Bürgermeister aus der Metropolregion beschließen engere Zusammenarbeit an der Unterelbe 7

Medien

Hamburg und Schleswig-Holstein unterzeichnen gemeinsamen Medienstaatsvertrag..... 8

Schule, Jugend und Berufsbildung

Zehn Millionen Euro für die Ausbildung zu Altenpflegern 9

„Starke Schulen“ in Hamburg 10

70 Prozent der Hauptschüler bekommen einen Ausbildungsplatz 13

Gute Nachricht für die Schulen in Hamburgs Süden..... 14

Soziales und Familie

1000. Kita eröffnet 16

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Förderprogramm für den Wohnungsbau..... 17

Umwelt

Umweltbewusstsein für die Kleinsten 18

Wissenschaft und Forschung

Neuregelung des Kapazitätsrechts in Hamburg..... 20

Professor Garabed Antranikian wird neuer Präsident der TU Hamburg-Harburg 23

Klausurtagung der Kultus- und Wissenschaftsminister in Hamburg 25

| | |
|--|----|
| Mit der richtigen Kommunikationsstrategie kann sich Hamburg als Wissenschaftsstandort profilieren | 27 |
|--|----|

Kultur

| | |
|---|----|
| Neue Publikation des Denkmalschutzamtes „Vier mal St. Ansgar“ | 30 |
|---|----|

Zur Information

| | |
|----------------------|----|
| Terminkalender | 31 |
|----------------------|----|

4. Februar 2011/bis04

Hamburg-Wahl am 20. Februar 2011:

Jeder 10. Wahlberechtigte hat Unterlagen zur Briefwahl erhalten

In den ersten vier Tagen der Briefwahl sind knapp 132.000 Briefwahl-Unterlagen in den 17 örtlichen Wahldienststellen der Bezirksverwaltung ausgestellt worden. Damit haben sich bislang 9,9 Prozent aller Wahlberechtigten für die Briefwahl entschieden. Zum gleichen Zeitpunkt waren das bei der Hamburg-Wahl 2008 ca. 95.000 Personen (7,7 Prozent aller Wahlberechtigten).

Das gab **Landeswahlleiter Willi Beiß** heute bekannt. „Diese Zahlen deuten auf einen leichten Anstieg der Briefwahl gegenüber 2008 hin, lassen aber jetzt noch keine eindeutige Aussage zu, da in den ersten Tagen der Briefausgabe zunächst die vorher eingegangenen Anträge abgearbeitet werden.“

Die laufende Entwicklung der Briefwahlausgabe veröffentlicht das Landeswahlamt Hamburg täglich im Internet <http://www.hamburg.de/contentblob/2764066/data/briefwahlbeteiligung.pdf>

Ergänzend wies Landeswahlleiter Beiß auf die erläuternde Internet-Bildstrecke zum Ausfüllen der Briefwahlunterlagen hin:

„**Schritt für Schritt: So funktioniert die Briefwahl**“.

Arno Ziemer und das Team vom Landeswahlamt Hamburg zeigen dort, wie die Briefwahl-Unterlagen auszufüllen und vollständig „einzutüten“ sind.

Link: <http://www.hamburg.de/contentblob/2771076/data/briefwahl-schritt-fuer-schritt.pdf>

Rückfragen:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ralf Kunz & Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2678/2673,

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde/

sowie

Landeswahlamt: Asmus Rösler, Tel. 040 – 42839-1732

3. Februar 2011 / bis03

Kriminalstatistik 2010:

Hamburg wird immer sicherer

Innensenator Heino Vahldieck stellt neue Kriminalitätszahlen vor

Innensenator Heino Vahldieck, Polizeipräsident Werner Jantosch und der Leiter des Hamburger Landeskriminalamtes, **Leitender Kriminaldirektor Reinhard Chedor**, haben am Donnerstag, 3. Februar 2011, die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) für das Jahr 2010 vorgestellt. Die registrierte Kriminalität in Hamburg ging seit dem Jahr 2001 um 29,4 Prozent zurück. Im vergangenen Jahr waren 5,1 Prozent weniger Straftaten zu verzeichnen. Insgesamt registrierte die Polizei im vergangenen Jahr 224.775 Delikte. 2001 waren es noch 318.528.

Innensenator Heino Vahldieck: „Erneut haben wir die Kriminalität in Hamburg reduzieren können. Noch nie war das Risiko, in Hamburg Opfer einer Straftat zu werden so gering wie in den letzten Jahren. Die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt können sich sicher fühlen. Gerade bei den Delikten, die das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger prägen, gibt es erfreuliche Rückgänge. Für ihre engagierte Leistung möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei Hamburg stellvertretend für alle Menschen danken, für die sie Tag und Nacht ansprechbar sind.“

Gewaltdelikte im vergangenen Jahr um 10,1 Prozent gesunken

Die unterschiedlichsten polizeilichen Maßnahmen haben im vergangenen Jahr für einen erheblichen Rückgang der Gewaltdelikte gesorgt. Bei den Raubdelikten (2.650 Taten – minus 10,8 Prozent), Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen (192 Taten – minus 8,6 Prozent) sowie den gefährlichen und schweren Körperverletzungsdelikten (5.685 Taten – minus 10,2 Prozent) gab es überwiegend zweistellige Rückgänge. Im Deliktsbereich der Gewaltkriminalität ist ein Rückgang der Tatverdächtigen unter 21 Jahren von 15,4 Prozent zu verzeichnen. Auch im Bereich Hamburg-St. Pauli gingen die Körperverletzungsdelikte zurück. Maßnahmen wie das Waffen- und Glasflaschenverbot, Videoüberwachung und die hohe Polizeipräsenz wirken sich jetzt positiv aus. Durch die Erhellung des Dunkelfeldes weiß die Polizei, was auf dem Kiez los ist und kann ihre Maßnahmen dementsprechend anpassen. Die Raubdelikte weisen den niedrigsten Stand seit 1988 auf.

Öffentlich wahrnehmbare Drogenkriminalität kaum noch feststellbar

Die Rauschgiftdelikte nahmen erneut um 12,2 Prozent ab. Dieser Rückgang spricht eindeutig für die Nachhaltigkeit der polizeilichen Maßnahmen. In allen Bereichen (Handel, Schmuggel und Konsumentendelikte) waren die Zahlen rückläufig. Die Bekämpfung der Rauschgiftdelikte wird weiterhin ein Schwerpunkt der polizeilichen Arbeit sein. Für die Bürgerinnen und Bürger sind die Erscheinungsformen in der Öffentlichkeit weitestgehend nicht mehr festzustellen.

Weniger Sachbeschädigungen in der Stadt

Die Anzahl der Sachbeschädigungen ist im vergangenen Jahr stark rückläufig gewesen. Waren es 2009 noch 26.019 Taten, zählte die Polizei im vergangenen Jahr 21.630 Delikte. Knapp jede vierte Tat konnte aufgeklärt werden. Erfreulich ist dabei, dass die Graffiti-Delikte um 21,2 Prozent zurückgegangen sind. Diese Art der Sachbeschädigung ist zwar mit einer geringen Strafe bedroht, die zivilrechtlichen Ansprüche an die meist jugendlichen Täter, die zu 75 Prozent unter 21 Jahre alt sind, führen jedoch oft zu einer hohen Verschuldung.

Vorsätzliche Brandstiftungen an Fahrzeugen leicht erhöht

Die vorsätzlichen Brandstiftungen an Fahrzeugen standen im vergangenen Jahr im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Gegenüber 2009 verzeichnete die Polizei 12 Taten mehr. Insgesamt gab es 157 Taten, bei denen Täter aus unterschiedlichsten Motivationen heraus Feuer legten. Bei 106 dieser Taten war das Motiv Vandalismus. Lediglich 10 Taten waren politisch motiviert. 16 Taten konnten aufgeklärt werden.

Bekämpfung der Wohnungseinbrüche hat besondere Priorität

Die Anzahl der Wohnungseinbrüche ist um 7,6 Prozent gestiegen. Obwohl sich die Zahlen im Langzeitvergleich noch auf einem niedrigen Niveau befinden, hat die Hamburger Polizei auf die Entwicklung reagiert. Die Einrichtung einer eigenen Dienststelle für diesen Deliktsbereich sowie eine Intensivierung der Maßnahmen soll zu einer Reduzierung führen. Mit 210 festgenommenen Wohnungseinbrechern sind erste Erfolge zu verzeichnen. Wohnungseinbruch ist ein Delikt, das das Sicherheitsempfinden der Bürger stark beeinflusst. Von den insgesamt 7.536 Einbrüchen waren 38 Prozent Versuche. In insgesamt 2.861 Fällen gelangte der Täter nicht in die Wohnung.

Diebstähle rund um das Kraftfahrzeug rückläufig

Diebstähle im Zusammenhang mit Kraftfahrzeugen stellen etwa ein Fünftel aller Diebstahlsdelikte dar. Im vergangenen Jahr gingen diese Delikte um 1,2 Prozent auf insgesamt 21.057 Taten zurück. Die Polizei registrierte damit die wenigsten Delikte seit 36 Jahren.

Die vollständige Kriminalstatistik ist ab März im Internet unter www.hamburg.de/innenbehoerde oder www.polizei.hamburg.de abrufbar.

Der so genannte Stadtteilatlas wird ebenfalls erst Anfang März zur Verfügung stehen.

Für Rückfragen:

Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ralf Kunz und Frank Reschreiter Tel. 0 40 – 42839-2678 und -2673,

E-Mail: pressestelle@bfi-a.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde/

31. Januar 2011/pr31

Bürgermeister aus der Metropolregion beschließen engere Zusammenarbeit an der Unterelbe

Bürgermeister **Wilfried Hansen** aus Brunsbüttel, Bürgermeister **Andreas Rieckhof** aus Stade und der Vertreter des Oberbürgermeisters aus Cuxhaven, Erster Stadtrat **Andreas Otto**, sind heute mit Hamburgs Erstem Bürgermeister **Christoph Ahlhaus** im Hamburger Rathaus zusammengetroffen. Gegenstand des Gesprächs waren die Themen Hafenkooperation, Entwicklung des Unterelberaums und das Energiekonzept Unterelbe. Dabei konnten folgende Vereinbarungen erzielt werden:

1. Die erfolgreiche Hafenkooperation soll künftig unter Einbeziehung der lokalen Entscheidungsträger gemeinsam fortgesetzt werden, um u.a. Hafengewerbeflächen zu planen und weiterzuentwickeln.
2. Die Gesprächsteilnehmer begrüßen die Initiative „Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsraum Unterelbe“ zur Entwicklung des Unterelberaums und bitten die Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg darauf hinzuwirken, dass die zuständigen Gremien auch in die weiteren Arbeiten der Projektgruppen – insbesondere zur Erarbeitung eines Masterplanes – eingebunden werden. Dabei stehen folgende Themen im Vordergrund: Verkehrsinfrastruktur und Autobahnanbindung, maritime Wirtschaft, Energieproduktion und -speicherung, Chemie, Offshore-Aktivitäten sowie der Schutz wertvoller Natur- und Landschaftsräume und Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen.

Die Gesprächsteilnehmer verständigten sich außerdem darauf, künftig häufiger zu Gesprächen zusammenzukommen, um den Prozess der Zusammenarbeit konsequent voranzutreiben und noch enger zu begleiten.

Rückfragen:

Pressestelle des Senats

Kristin Breuer

Senatssprecherin

040 42831 / 2244

Kristin.Breuer@sk.hamburg.de

02.02.2011/bkm02

Neue Frequenzen für Norddeutschlands Radiosender

Hamburg und Schleswig-Holstein unterzeichnen gemeinsamen Medienstaatsvertrag

Hamburg und Schleswig-Holstein intensivieren ihre Zusammenarbeit im Medienbereich. Die Länder einigten sich auf einen neuen Staatsvertrag, den Ministerpräsident Peter Harry Carstensen und Hamburgs Mediensenator Reinhard Stuth heute (2. Februar) im Hamburger Rathaus unterzeichneten. Damit erhalten unter anderem die privaten Hörfunksender in beiden Ländern Sicherheit in Bezug auf den Bestand bestehender Frequenzen und die Chance auf weitere Sendefrequenzen.

„Mit diesem Staatsvertrag wird ein weiterer wichtiger Beitrag zur Sicherung der Vielfalt im Hörfunk geschaffen. Durch die Unterzeichnung des Staatsvertrages sind wir unserem Ziel einer Intensivierung unserer gemeinsamen Medienpolitik erneut ein großes Stück nähergekommen“, sagte Ministerpräsident **Peter Harry Carstensen**.

Dieses Ziel bekräftigt auch Hamburgs Mediensenator **Reinhard Stuth**: „Mit dem Staatsvertrag entwickeln wir die Rahmenbedingungen im gemeinsamen Kommunikationsraum Hamburg/Schleswig-Holstein weiter. Die Radiosender in Hamburg und Schleswig-Holstein erhalten Rechtssicherheit in Bezug auf die Frequenzversorgung. Ich freue mich, dass wir im Ballungsraum Hamburg drei Frequenzen zur Reichweitenverbesserung privater Radioveranstalter in beiden Ländern realisieren konnten. Es zeigt sich einmal mehr, dass die gemeinsame Rundfunkpolitik für beide Länder vorteilhaft ist.“

Kern des Vertrages ist die Einigung über neue UKW-Sendefrequenzen in Hamburg und in Südholstein. Die Frequenzen werden der gemeinsamen Medienanstalt Hamburg Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellt. Private Radiosender in beiden Ländern können sich nach Inkrafttreten des Staatsvertrages um diese Frequenzen bewerben. Die Sender erhalten darüber hinaus größere Rechtssicherheit, wenn sie ins jeweils andere Land ausstrahlen. Dies ist jetzt ausdrücklich im Staatsvertrag festgelegt.

Eine neue Regelung gibt es auch für Fernsehsender: Der Vertrag befreit die Regional-fensterveranstalter RTL Nord und Sat. 1 Norddeutschland zukünftig von der Zahlung der Rundfunkabgabe.

Mit dem Vertrag wird darüber hinaus die Zusammensetzung des Medienrates für die gemeinsame Medienanstalt Hamburg Schleswig Holstein geändert. Der Medienrat besteht bisher aus 14 Mitgliedern, wobei von den jeweiligen Landesparlamenten je sieben Mitglieder gewählt werden. Für den Fall des Ausscheidens von Mitgliedern wurde bisher jeweils nur ein Ersatzmitglied gewählt. Die Zahl wird auf nunmehr zwei Ersatzmitglieder je Land erhöht, um im Falle des Ausscheidens eines Mitglieds ein schnelles Nachrücken zu ermöglichen und eine langwierige Nachwahl durch die Parlamente entbehrlich zu machen.

Der 4. Medienstaatsvertrag Hamburg Schleswig Holstein tritt nach der Ratifizierung durch die Parlamente zum 1. Juli 2011 in Kraft.

Für Rückfragen:

Stefan Nowicki
Pressestelle der Behörde für Kultur und Medien
040 / 42824 – 293
stefan.nowicki@bkm.hamburg.de

1. Februar 2011/bwa01

Zehn Millionen Euro für die Ausbildung zu Altenpflegern

Europäischer Sozialfonds: „2. Hamburger Qualifizierungsoffensive“ startet

Heute startet die „2. Hamburger Qualifizierungsoffensive“. 70 Frauen und Männer beginnen berufsbegleitend ihre Ausbildung zu examinierten Altenpflegerinnen und Altenpflegern. Weitere 90 sollen ab 1. August 2011 qualifiziert werden. Alle Teilnehmer sind bereits Beschäftigte in der Pflegebranche und haben eine Helfer-Ausbildung absolviert. Die Qualifizierung zur staatlich anerkannten Fachkraft dauert zwei Jahre; wer diese in Teilzeit absolvieren will, benötigt drei Jahre. Für die 160 Nachqualifizierungen stehen mehr als zehn Millionen Euro zur Verfügung. 4,2 Millionen Euro sind Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF), 1,2 Millionen Euro werden von der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und 4,6 Millionen von den Arbeitgebern bereitgestellt.

„Mit dem ESF-Projekt ‚2. Hamburger Qualifizierungsoffensive‘ leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Schließung der Fachkräftelücke im Pflegebereich“, sagt Bernhard Proksch, Amtsleiter in der Behörde für Wirtschaft und Arbeit. „Im vergangenen Jahr gab es in Hamburg 8.600 Pflegefachkräfte in Heimen und ambulanten Diensten, in zehn Jahren werden nach Expertenschätzungen 9.900 benötigt. Es fehlen also 1.300 Fachkräfte“, rechnet Proksch vor. Wie schwierig es sei, offene Lehrstellen für Altenpflegerinnen und Altenpfleger zu besetzen, zeigten die Zahlen. Demnach gebe es aktuell 206 freie Lehrstellen, die nicht besetzt sind.

Durchgeführt wird das ESF-Projekt von der Lawaetz-Stiftung und der Hamburgischen Pflegegesellschaft e.V.

Weitere Informationen über den Europäischen Sozialfonds: www.esf-hamburg.de

Weitere Informationen über die „2. Hamburger Qualifizierungsoffensive“: www.hpg-ev.de

Rückfragen:

Behörde für Wirtschaft und Arbeit, ESF-Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Hillebrand, Tel: 040 - 42841-4080

Nora Obenaus, Tel: 040 - 42841-2866

E-Mail: esf-pr@bwa.hamburg.de

Presseinformation/bsb02

„Starke Schulen“ in Hamburg: Schulen werden für herausragende Berufsqualifizierung ihrer Schüler ausgezeichnet

Hamburg, 02.02.2011. Die Stadtteilschule am Hafen – Standort St. Pauli, die Stadtteilschule Lohbrügge und die Katholische Bonifatiuschule werden heute in Hamburg mit einem Landespreis des bundesweiten Schulwettbewerbs „Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen“ ausgezeichnet. Prämiiert wird die herausragende Arbeit, die diese Schulen bei der Vorbereitung ihrer Schülerinnen und Schüler auf die Berufswelt leisten. In Hamburg konnten sich alle allgemeinbildenden Schulen bewerben, die zum Hauptschulabschluss, zur Berufsbildungsreife oder zur Berufsreife führen. Der Wettbewerb wird alle zwei Jahre von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Deutsche Bank Stiftung durchgeführt und ist mit insgesamt 220.000 Euro dotiert.

Bundesweit beteiligten sich über 600 Schulen am aktuellen Wettbewerb, darunter zwölf Schulen aus Hamburg. Aus den Einsendungen ermittelte eine Jury aus Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft die Landessieger. Gemeinsam mit den Gewinnern der anderen Bundesländer hat die in Hamburg erstplatzierte Stadtteilschule am Hafen – Standort St. Pauli nun die Chance auf den Bundessieg. Die drei bundesweiten Sieger werden im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung am 11. Mai 2011 in Berlin durch Bundespräsident Christian Wulff geehrt.

Bildungssenator Dietrich Wersich, der heute in Hamburg die Landespreise überreichte, würdigte das Engagement der Schulen: „Die Hamburger Landessiegerschulen zeigen beispielhaft, wie eine zielgerichtete Berufsorientierung, die Stärkung der Ausbildungsreife und der Übergang von der Schule in den Beruf gelingen kann. Sie liefern damit wertvolle Impulse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung insbesondere der Stadtteilschulen im Kontext der beschlossenen Maßnahmen zur Reform der Beruflichen Bildung.“

„Die prämierten Schulen haben hervorragende Konzepte entwickelt und umgesetzt, mit denen sie ihre Schülerinnen und Schüler fit für ihren beruflichen und persönlichen Lebensweg machen“, so Dr. Antje Becker, Geschäftsführerin der Hertie-Stiftung, stellvertretend für die Wettbewerbspartner. „Durch den Preis möchten wir auf das Engagement der Schulen aufmerksam machen und einen Austausch der besten Ideen anregen.“

Den mit 5.000 Euro dotierten **ersten Preis** erhält die **Stadtteilschule am Hafen – Standort St. Pauli**. Obwohl das Umfeld der Schule als sozialer Brennpunkt gilt, beurteilt die Jury sie als echte „Wohlfühlschule“: Die Lehrer sind überdurchschnittlich engagiert, sehen sich als Lernberater und Coaches ihrer Schüler und sind mit außerschulischen Kooperationspartnern im Stadtteil gut vernetzt – von Firmen über Kulturinstitutionen bis zu Jugendhilfeeinrichtungen. Verschiedene Werkstätten in den Bereichen Kochen, Kunst, Technik, Informatik, Musik und Kreatives Schreiben ermöglichen den Schülern praxisnahes Lernen. Im Rahmen zweier Schulfirmen kochen die Schüler an vier Tagen das Mittagessen für ihre Mitschüler und bieten einen Cateringservice an. Auch Schüler, die mit schlechten Deutschkenntnissen oder starken Lernschwächen an die Schule kommen, schließen dank dieser Betreuung die Schule meist erfolgreich ab und haben Chancen auf eine Ausbildung, so die Jury. Die Stadtteilschule am Hafen – Standort St. Pauli ist zertifiziert als „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“.

Mit dem **zweiten Preis** und 3.500 Euro würdigt die Jury die **Stadtteilschule Lohbrügge**. Auch sie ist eine zertifizierte „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“. In diesem Kontext arbeitet die Schule eng mit außerschulischen Kooperationspartnern wie Berufsbildenden Schulen, Betrieben und der Berufsberatung zusammen. Zum Berufsorientierungskonzept gehören außerdem Werkstattarbeit und Praxislertage in Betrieben. Das „Lernbüro“ der Schule ist der eigens geschaffene Ort für das selbstständige Lernen, für das Training und das Üben. Es setzt den Akzent auf den individualisierten, systematischen Erwerb von Qualifikationen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Gesellschaft.

Mit dem **dritten Preis** und 2.000 Euro ehrt die Jury die **Katholische Bonifatiuschule**. Sie zeichnet sich durch ein besonders positives Schulklima aus. Die Lehrer legen dabei großen Wert auf Gemeinschaftssinn und ein gutes Sozialverhalten: Die Schule setzt auf kooperative Lernformen, Teamwork und fächerübergreifenden Unterricht, und fördert so die Eigenständigkeit der Schüler und die Entwicklung ihrer Kompetenzen. Die Bonifatiuschule ist ebenfalls eine zertifizierte „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ und wurde bereits 2009 im Rahmen des Wettbewerbs „Starke Schule“ ausgezeichnet.

Die ersten Plätze in Hamburg belegten:

| | | |
|----------|------------|---|
| 1. Platz | 5.000 Euro | Stadtteilschule am Hafen - Standort St. Pauli |
| 2. Platz | 3.500 Euro | Stadtteilschule Lohbrügge |
| 3. Platz | 2.000 Euro | Katholische Bonifatiuschule |
| 4. Platz | | Otto-Hahn-Schule, Stadtteilschule |
| 5. Platz | | Stadtteilschule Stellingen |

6. Platz

Ida-Ehre-Schule, Stadtteilschule

Bei der Bewertung berücksichtigte die Jury die jeweiligen regionalen Rahmenbedingungen wie z.B. das wirtschaftliche und soziale Umfeld. Ausgezeichnet wurden vor allem Schulen, die nachhaltige Schul- und Unterrichtsentwicklung betreiben, die sich in Netzwerke – auch mit außerschulischen Partnern – einbinden und denen es gelingt, auch unterschiedliche Schülergruppen gezielt zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt der Juryentscheidung lag auf der Förderung der Berufsorientierung und der Ausbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Pressekontakt:

Carmen Jacobi
Information / Kommunikation
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Tel.: 069/66 07 56 155
JacobiC@ghst.de
www.StarkeSchule.ghst.de

Jasmin Eisenhut
Behörde für Schule und Berufsbildung
Tel. 040/42863 2003
jasmin.eisenhut@bsb.hamburg.de
www.hamburg.de/bsb

3. Februar 2011/bwa03

70 Prozent der Hauptschüler bekommen einen Ausbildungsplatz

Berufsvorbereitungsprogramm QuAS zieht Zwischenbilanz

Das Hamburger Berufsvorbereitungsprogramm „QuAS – Qualifizierung und Arbeit für Schulabgänger“ zieht in der Mitte des Schuljahres eine erfolgreiche Halbzeitbilanz: Derzeit haben 230 Teilnehmer einen Praktikumsvertrag. Durchschnittlich werden drei von vier Praktikanten in Ausbildung übernommen. Seit dem Start 1997 bis heute haben mehr als 6.000 Schülerinnen und Schüler das QuAS-Praktikum absolviert. Das Angebot richtet sich an schulpflichtige Hamburgerinnen und Hamburger, die eher geringe Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben. Sie werden durch ein begleitetes Praktikum an den beruflichen Alltag herangeführt. Auftraggeber sind die Behörde für Wirtschaft und Arbeit sowie die Behörde für Schule und Berufsbildung.

„Bei dem zunehmenden Fachkräftemangel ist es wichtig, dass auch vermeintlich schwächere Schüler eine gute Ausbildungschance erhalten. Denn viele bekommen erst durch die betriebliche Praxis einen Motivationsschub“, erklärt Ian Karan, Senator für Wirtschaft und Arbeit. „Zudem erhalten Unternehmen so die einmalige Chance, ihren Nachwuchs im Praktikum besser kennen zu lernen.“

Pro Schuljahr werden bis zu 400 QuAS-Praktikumsplätze vermittelt. Das Projekt wird von der Behörde für Wirtschaft und Arbeit mit rund zwei Millionen Euro jährlich finanziert. Alle Teilnehmer erhalten einen Berufsvorbereitungs-Vertrag, sind sozialversichert und bekommen monatlich 192 Euro netto ausgezahlt. Nach einem erfolgreichen mehrmonatigen Praktikum wechseln die jungen Frauen und Männer in die Ausbildung. Für die Unternehmen entstehen während des Praktikums keine Kosten. Unterstützt und beraten werden Praktikanten und Unternehmen - in enger Zusammenarbeit mit den Beruflichen Schulen - von 16 QuAS-Beraterinnen und -Beratern von Beschäftigung + Bildung e.V.

Weitere Informationen zum Berufsvorbereitungsprogramm „QuAS“ unter: www.bb-ev.de

Rückfragen:
Pressestelle der Behörde Wirtschaft und Arbeit
Susanne Meinecke
Telefon: 040 42841 2239
Susanne.meinecke@bwa.hamburg.de

4. Februar 2011/bsb04

Senator Wersich hebt Stopp für Schulbaumaßnahmen im Süderelberaum auf

Gute Nachricht für die Schulen in Hamburgs Süden

Im Bezirk Harburg und im Stadtteil Wilhelmsburg werden die Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen an zahlreichen Schulen wieder aufgenommen. An 15 Schulen waren diese aufgrund des Volksentscheids zur Einführung der Primarschule im vergangenen Sommer zunächst gestoppt worden. Jetzt hat Schul- und Bildungssenator Dietrich Wersich entschieden, dass die Planungen fortgesetzt werden und – oftmals schon zeitnah – die Bauarbeiten beginnen können.

Senator Wersich hat sich heute am Gymnasium Süderelbe über die dort geplanten Schulbaumaßnahmen informiert und sich einen Eindruck über das Vorhaben vor Ort verschafft. Er sagt: „Das ist eine gute Nachricht für die Schulen im Süden Hamburgs, ihre Schüler und Lehrer. Ich freue mich, dass die Schulen ihre Vorhaben jetzt zeitnah umsetzen können.“

Die Entscheidungen im Einzelnen:

Für die **Schule Fährstraße** wird die geplante Erweiterung der Sporthallenkapazität um ein Feld beauftragt und an den **Schulen Neuland, Rönneburg** sowie an der **Stadtteilschule Süderelbe** können notwendige Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Am **Gymnasium Süderelbe** können die geplanten Sanierungsmaßnahmen begonnen werden. Zudem ist der Neubau einer 2-Feldsporthalle beauftragt.

Für die **Schulen Stübenhofer Weg** und **In der Alten Forst** sind bereits Aufträge für Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen erteilt. Zum Teil werden diese aktuell schon umgesetzt.

An den **Schulen Rotenhäuser Damm** und **Lange Striepen** wird der Ausbaubedarf noch festgestellt. Unabhängig davon werden an der Schule Rotenhäuser Damm ein Sprach- und Bewegungszentrum und eine 2-Feldsporthalle beauftragt. Für die Schule Lange Striepen wird ebenfalls der Bau einer 2-Feldsporthalle beauftragt.

Für die **Stadtteilschule Harburg**, das **Friedrich-Ebert-Gymnasium**, das **Alexander-von-Humboldt-Gymnasium**, die **Schule Weusthoffstraße** und die **Stadtteilschule Fischbek** müssen die konkreten Ausbaubedarfe noch im Rahmen des überarbeiteten Schulentwicklungsplans ermittelt werden. Einzelne Sanierungsmaßnahmen können aber schon jetzt durchgeführt werden.

Realisiert werden die Maßnahmen von der stadteigenen GWG Gewerbe im Rahmen des Modells Hamburg Süd.

Für Rückfragen der Medien:

Jasmin Eisenhut

Behörde für Schule und Berufsbildung;

Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: Jasmin.Eisenhut@bsg.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsb

4. Februar 2011/bsg04

1000. Kita eröffnet

Sozial- und Familiensenator Dietrich Wersich weiht Krippe in Rissen ein

Sozial- und Familiensenator Dietrich Wersich hat am heutigen Freitag die offiziell 1000. Kindertagesstätte in Hamburg eröffnet. In der evangelischen Johannes-Krippe in Rissen, die mit Unterstützung der Stadt im klimafreundlichen Passivhausstandard gebaut worden ist, werden 24 Kinder im Alter bis zu drei Jahren betreut.

„Die 1000. Hamburger Kita ist ein Meilenstein des Kita-Ausbaus der letzten Jahre“, so **Sozial- und Familiensenator Dietrich Wersich** bei der feierlichen Einweihung der evangelischen Johannes-Krippe in Rissen. „Zum einen natürlich weil ich weiß, wie sehr Plätze gerade für Krippenkinder gebraucht werden. Zum anderen weil es zeigt, wie viel wir in Hamburg in den vergangenen Jahren im Kita-Bereich geschafft haben. Das ist bundesweit einzigartig. Seit 2001 ist die Zahl der Hamburger Kitas rasant gestiegen und sie steigt noch weiter. Während die feierliche Eröffnung der 1000. Kita hier in Rissen geplant worden ist, sind parallel zwei weitere Kitas in Hamburg entstanden, so dass die Hamburger Eltern heute in 1002 Kindertagesstätten ihre Gutscheine einlösen können. Ich finde, das ist eine beeindruckende Zahl.“

1002 Kitas sind genau 264 Einrichtungen mehr als noch vor zehn Jahren. Außerdem sind viele Kitas in dieser Zeit ausgebaut worden. Die Zahl der betreuten Kinder ist damit seit 2001 um fast 40 Prozent von 49.200 auf 67.900 gestiegen. In der Krippe liegt die Steigerung sogar bei 135 Prozent (2001: 4.908; 2010: 6.636).

„Das sind Erfolge, auf die wir alle zusammen stolz sein können“, so **Senator Wersich** weiter. „Mit ‚wir‘ meine ich angefangen von der Politik über die Stadt und die Träger, Organisationen bis hin zu Vereinen und Kirchengemeinden, die Kinderbetreuung in Hamburg anbieten. Ohne das Engagement vor Ort wie hier bei der Johannes-Krippe wäre das Kita-System nie so groß geworden. Deshalb gilt mein Dank heute auch allen, die sich in der Stadt täglich um die Kinder kümmern, sie fördern und sie in den so wichtigen ersten Lebensjahren begleiten und fördern.“

Als Geschenk hatte der Sozialsenator den Kindern der Krippe im Namen der Stadt einen Gutschein über 1000. Euro mitgebracht. Damit soll ein Krippenwagen angeschafft werden können, damit die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern die Welt in Hamburgs äußerstem Westen bei gemeinsamen Ausflügen erkunden können.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Julia Seifert, Tel.: 42863-28 89,

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bsg/

02.02.2011/bsu02

Förderprogramm für den Wohnungsbau Neue Wege bei der Mobilisierung privater Flächen

Hamburg geht neue Wege bei der Mobilisierung privater Flächen für den Wohnungsbau in erschlossenen Siedlungsgebieten. Erstmals gibt es einen Zuschuss zu Kosten, die durch besondere Erschwernisse bei der Entwicklung des Grundstücks entstehen und für den Investor unrentabel sind. Beispiele: Kosten für Lärmschutzmaßnahmen, Kosten für die Beseitigung von Bodenverunreinigungen oder Abbruchkosten. Sie können zum überwiegenden Teil durch das Förderprogramm übernommen werden. Die Fördersumme orientiert sich an der neu geschaffenen Wohnfläche, sie beträgt bis zu 200 Euro pro qm neuer Wohnfläche, max. 80% der nachgewiesenen Kosten. Der einmalige Zuschuss wird ausgezahlt, sobald die Wohnungen bezugsfertig sind.

Eine der Grundvoraussetzungen für eine Förderung ist, dass das Grundstück seit mindestens fünf Jahren dem Antragsteller gehört. Die sonstigen Voraussetzungen und weitere Details zur Förderung der Innenentwicklung unter www.wk-hamburg.de

Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle, Tel.: 040 / 428 40 2058

Helma.Krstanoski@bsu.hamburg.de

www.hamburg.de/bsu

Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt

Tel.: 040 / 248 46 310

m.kirchner@wk-hamburg.de; www.wk-hamburg.de

3. Februar 2011/pr-03

Umweltbewusstsein für die Kleinsten: Der Hamburger Weg präsentiert zusammen mit Schirmherr Christoph Ahlhaus und der INFO AG das neue Förderprojekt KITA21

Der Hamburger Weg unterstützt ab sofort das Nachhaltigkeits-Projekt KITA21. Neben Hamburgs Erstem Bürgermeister und Hamburger Weg-Schirmherr Christoph Ahlhaus besuchte auch HSV-Star Zé Roberto die Kindertagesstätte City Nord, die sich aktuell mit Naturschutzprojekten für Kinder um die Auszeichnung als KITA21 bewirbt.

In Zusammenarbeit mit seinem Unternehmenspartner INFO AG fördert der Hamburger Weg ab sofort die Bildungs-Offensive KITA21. Deutschlandweit zeichnet diese Initiative Kindertagesstätten für besonders nachhaltige Bildungsangebote aus und unterstützt die Pädagogen bei der Gestaltung von Projekten wie „Klimaschutz für kleine Leute“, „Konsum mit Köpfchen“ und „Natur erleben“.

„Wir alle tragen Verantwortung dafür, Kinder frühzeitig für den Erhalt der Natur als Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Menschen zu sensibilisieren“, betonte Hamburgs Erster Bürgermeister **Christoph Ahlhaus**. „Bildungsprojekte wie KITA21 geben uns die Möglichkeit, Umweltbewusstsein schon bei den kleinsten Mitbürgern zu verankern und damit neue Bildungsstandards zu setzen.“ Generell sei es für Hamburg – nicht zuletzt im Kontext der Auszeichnung „Umwelthauptstadt Europas 2011“ – wichtig, das Augenmerk künftig stärker auf nachhaltige Bildungsprogramme zu richten, so Ahlhaus.

Das möchte auch Fußball-Star **Zé Roberto**. Als Pate des Förderprojekts wird er sich ganz persönlich in die KITA21-Projekte einbringen. „Junge Menschen liegen mir am Herzen“, erklärte der Profi-Kicker. „Deshalb möchte ich in direkten Kontakt mit den Kindern treten und ihre Umwelt gemeinsam mit ihnen entdecken.“

Dem stimmte auch **Thomas Stoek**, Vorstandsmitglied der INFO AG, zu und betonte gleichzeitig, dass das Projekt gut zur eigenen Firmenphilosophie passe. Denn auch dort stehe Nachhaltigkeit im Mittelpunkt: „Das Schonen natürlicher Ressourcen und die Bildungsförderung sind uns besonders wichtig. Gleichzeitig ist es unser spezielles Anliegen, Projekte zu unterstützen, die Interesse und Begeisterung am Lernen fördern“, sagte Stoek.

“Das Thema Umweltschutz hat bei uns im Verein einen sehr hohen Stellenwert. Daher freuen wir uns, dass unser neues Hamburger Weg Förderprojekt schon den kleinsten HSV Fans dieses Bewusstsein näher bringt”, so **Katja Kraus**, Vorstand des HSV für Kommunikation und Marketing.



Unternehmenspartner im Hamburger Weg sind Audi, Deutsche Telekom, Emirates, Globetrotter Ausrüstung, Hamburg für Hamburg, Holsten, INFO AG, NDR 2, Randstad und die Sparda-Bank.

Weitere Informationen finden Sie unter www.der-hamburger-weg.de.

1. Februar 2011/bwf01

Neuregelung des Kapazitätsrechts in Hamburg

Ausbildungskapazitätsgesetz soll bundeseinheitlich geltende Kapazitätsverordnung ersetzen

Um die Qualität und Profilbildung in der Lehre an den staatlichen Hamburger Hochschulen weiter zu optimieren, hat der Hamburger Senat heute eine Neuregelung des Kapazitätsrechts auf den Weg gebracht. Das überkommene Kapazitätsrecht soll durch ein neues Ausbildungskapazitätsgesetz (AKapG) abgelöst werden, das dem Senat und den Hochschulen neuen Gestaltungsraum bei der Festlegung der Lehrleistung und der Zulassungshöchstzahlen einräumt. Das Gesetz sieht vor, dass die Hochschulen in Abstimmung mit der Fachbehörde Zulassungshöchstzahlen für die Studiengänge festlegen können, die nicht dem zentralen Vergabeverfahren unterliegen.

Aufgrund veränderter Bildungsanforderungen und neuer Entwicklungen im europäischen Hochschulraum wurde – vor allem auf Betreiben Hamburgs – der Staatsvertrag über die Vergabe von Studienplätzen 2008 geändert. Die Länder sind seitdem in der Lage, für Fächer, in denen nur an einem bestimmten Studienort die Nachfrage das Angebot übersteigt (sog. lokaler Numerus clausus), eigene Regelungen zu treffen. Dabei können die Länder unterschiedliche Verfahren zur Kapazitätsermittlung und -festsetzung entwickeln.

Mit dem Ausbildungskapazitätsgesetz (AKapG) setzt Hamburg als erstes Bundesland das Vereinbarungsmodell um, das nach positiver wissenschaftlicher Begutachtung von der Kultusministerkonferenz als mögliches Modell neben dem Bandbreitenmodell vorgeschlagen worden ist. Das Hamburger Modell bietet den Hochschulen ein hohes Maß an Gestaltungsfreiheit, während sich Bürgerschaft und Fachbehörde auf die strategische Steuerung konzentrieren können. Gleichzeitig schafft es Klarheit über die von den Hochschulen bzw. den Fakultäten zu erbringende Lehrleistung und gibt damit Rechtssicherheit, indem es individuellen Zulassungsklagen auf sogenannte „außerkapazitive Studienplätze“ weitgehend die Grundlage entzieht.

Das neue Gesetz sieht ein zweistufiges Verfahren vor: Zunächst vereinbaren Fachbehörde und Hochschule die Gesamtlehrleistung für die Hochschule bzw. Fakultät sowie die Aufnahmekapazitäten, d.h. die Zahl der Studienanfängerplätze in Bachelor- und anderen grundständigen Studiengängen sowie in Masterstudiengängen. Ergänzend wird eine Bandbreite vereinbart, innerhalb derer sich die Lehrleistung bewegen muss, die je Studierendem eingesetzt wird (Curricularwert). Anschließend verteilen die Hochschulen im Rahmen dieser Parameter und konkretisierter Curricularwerte die Lehrleistung und die Studienplätze autonom auf die einzelnen Studiengänge. Hierbei sind drei Ziele miteinander abzuwägen: qualitätsvolle Studienbedingungen (insbesondere eine gute Betreuungsrelation), Schwerpunktsetzung in der Lehre und Profilierung des Studienangebots sowie eine angemessene Befriedigung der Studiernachfrage. Sowohl die Vereinbarungen zwischen Fachbehörde und Hochschule über die globalen Aufnahmekapazitäten als auch die Verteilung der Studienplätze auf die Studiengänge durch die Hochschule sind dabei nachvollziehbar zu begründen und der Hamburgischen Bürgerschaft im Rahmen des

Haushaltsverfahrens zur Information vorzulegen. So soll sichergestellt werden, dass das Parlament seine Aufgabe der strategischen Steuerung des Hochschulsystems und der Anfängerkapazitäten effektiv wahrnehmen kann. Bisher ist die Bürgerschaft an der Festlegung der Aufnahmekapazitäten nicht beteiligt. Die wesentlichen Parameter sollen zudem künftig elementarer Bestandteil der Hochschulverträge sein, die der Bürgerschaft zur Zustimmung vorgelegt werden sollen.

Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach: „Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf beschreiten wir in Hamburg einen echten Systemwechsel. Mit unserem Vereinbarungsmodell trennen wir uns bewusst vom bisherigen Kapazitätsrecht und seiner reglementierten, rein rechnerischen Ermittlung von Lehrleistung und Studienanfängerplätzen. Stattdessen wollen wir die Ziele der qualitativollen Lehre und der autonomen Schwerpunktsetzung durch die Hochschulen hervorheben. Dabei wird es darauf ankommen, dass sowohl die Behörde als auch die Hochschulen die Nachfrage der Studierenden fest im Blick halten. Für mich ist deshalb besonders wichtig, dass die getroffenen Vereinbarungen transparent gemacht werden. Im Bereich der Curricularwerte wollen wir mit Bandbreiten arbeiten. Das eigentliche sogenannte Bandbreitenmodell lehne ich ab, da es das bisherige komplexe System der Kapazitätsermittlung, dem das Risiko von Zulassungsklagen geradezu immanent ist, weiterführt und kaum inhaltliche Differenzierungen zulässt. Insgesamt verspreche ich mir durch das Ausbildungskapazitätsgesetz ein optimales Zusammenwirken beider Seiten: die politisch-strategische Steuerung liegt bei der Politik, die Entwicklung profilierter und qualitativoller Studienangebote bei den Hochschulen.“

In Hamburg sind nahezu alle Studiengänge von der neuen Regelung betroffen. Lediglich in vier Fächern, die derzeit dem bundesweiten (absoluten) Numerus clausus unterliegen (Human-, Zahn-, Veterinärmedizin, Pharmazie), gelten weiterhin der Staatsvertrag und die bundeseinheitliche Kapazitätsermittlung und -festsetzung auf Grundlage der Kapazitätsverordnung.

Die (staatlichen) Hamburger Hochschulen waren an der Ausarbeitung des Ausbildungskapazitätsgesetzes beteiligt und sprechen sich für dessen zügige Umsetzung aus. Der Gesetzentwurf soll am 1. Juli 2011 in Kraft treten, damit die vorgesehene Neuregelung zum Wintersemester 2011/12 zur Anwendung kommen kann. Am Aufwuchs der Studienplätze nach dem Hamburger Pakt für Exzellenz und Wachstum von 2007 und dem Hochschulpakt 2020 zwischen Bund und Ländern ändert sich durch das Ausbildungskapazitätsgesetz nichts.

Das Hamburger Ausbildungskapazitätsgesetz ist von den renommierten Rechtswissenschaftlern Prof. Dr. Kay Hailbronner (Universität Konstanz) und Prof. Dr. Winfried Kluth (Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg) positiv begutachtet und insbesondere hinsichtlich seiner Vereinbarkeit mit dem Grundrecht auf Ausbildungs- und Berufsfreiheit bejaht worden. Auch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) hat das Vereinbarungsmodell als richtungsweisend hervorgehoben.

Hintergrund:

War die Prämisse in den 1970er Jahren noch ein einheitliches Hochschulwesen mit einheitlichen Studiengängen und einem Monopol der staatlichen Hochschulen, hat sich seit Ende der 1990er Jahre ein sehr differenziertes, wettbewerbsorientiertes Hochschulsystem herausgebildet. Neben den – zunehmend autonom handelnden – staatlichen Hochschulen hat sich eine Vielzahl an privaten Bildungseinrichtungen etabliert. Mit der Einführung des zweistufigen Bachelor-Master-Systems haben

sich die Studiengänge stark spezialisiert und der Bildungsmarkt über Deutschland und Europa hinaus internationalisiert. Statt einseitig die Studienplatzkapazitäten zu erhöhen, gilt nunmehr das gleichberechtigte bildungspolitische Ziel, Studienbedingungen zu schaffen, die einen guten (Aus-) Bildungserfolg ermöglichen, und die Hochschulen in die Lage zu versetzen, ihrem Studienangebot ein Profil zu geben und Schwerpunkte in der Lehre zu setzen.

Mit Änderung des damaligen „ZVS-Staatsvertrags“ zum 1. Januar 2008 – auch der neue, am 1. Mai 2010 in Kraft getretene Staatsvertrag über die Einrichtung einer gemeinsamen Stelle für Hochschulzulassung behält diese Änderung bei – ist Art. 7 Abs. 6 entfallen. Er legte fest, die Regelungen zur Kapazitätsermittlung für Studienfächer, in denen bundesweit die Studiernachfrage die Zahl der Studienplätze übersteigt (absoluter Numerus clausus) auch auf solche Fächer anzuwenden, in denen nur an einem bestimmten Studienort die Nachfrage das Angebot übersteigt (lokaler Numerus clausus).

Dies hatte in allen stark nachgefragten Fächern die Anwendung der einheitlichen Kapazitätsermittlungs-Grundsätze und die Geltung einheitlicher Curricularnormwerte und damit bundeseinheitliche Ausbildungs- und Betreuungsstandards zur Folge, die auf maximale Studienplatzzahlen abzielten (sog. „Kapazitätserschöpfung“). Eine Verbesserung der personellen Ausstattung eines Studiengangs führte damit zwingend zu erhöhten Aufnahmekapazitäten, durfte aber nicht zur besseren Studierendenbetreuung eingesetzt werden (sog. „Verbot der Niveaupflege“). Die damalige Entscheidung der Kultusminister, die vom Bundesverfassungsgericht geforderten Regelungen auf Fächer mit lediglich lokalem Numerus clausus auszudehnen, ist weder verfassungsrechtlich geboten noch vom Bundesverfassungsgericht in seiner Entscheidung vom 18. Juli 1972 (BVerfGE 33, 303) verlangt worden.

Mit Inkrafttreten des geänderten Staatsvertrags sind die Länder in der Lage, für den lokalen Numerus clausus eigene Regelungen an Stelle der bisherigen Vorschriften zur Kapazitätsermittlung zu treffen.

Für Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs
Tel.: 040 42863-2322, E-Mail: pressestelle@bwf.hamburg.de

1. Februar 2011/bwf01a

Professor Garabed Antranikian wird neuer Präsident der TU Hamburg-Harburg

Der bisherige Vizepräsident tritt sein Amt zum 1. April 2011 an

Der Hamburger Senat hat heute Herrn **Prof. Dr. rer. nat. Dr. h.c. Garabed Antranikian** zum neuen Präsidenten der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) bestellt. Zuvor wurde der 59-jährige Wissenschaftler einstimmig vom Hochschulrat gewählt und die Wahl vom Akademischen Senat bestätigt. Der Wahl des neuen Präsidenten war ein mehrstufiges Auswahlverfahren vorausgegangen.

Prof. Antranikian wird sein Amt am 1. April 2011 antreten. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre. Sein bisheriges Amt als Vizepräsident Lehre der TUHH, das er seit 2009 inne hat, wird er abgeben. Antranikian folgt auf Prof. Dr.-Ing. habil. Edwin Kreuzer, der am 31. März 2011 aus dem Amt ausscheidet.

Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach: „Die TU Hamburg-Harburg ist eine junge, innovative und praxisnahe Universität, die eine ideale Atmosphäre für die Entwicklung neuer Ideen in den Ingenieurwissenschaften bietet. Sie leistet wichtige Beiträge für die technisch-wissenschaftliche Kompetenz unserer Gesellschaft und bildet mit modernen Lehr- und Lernmethoden aus. Professor Garabed Antranikian ist seit über 20 Jahren an der TUHH tätig und hat die Prinzipien der TUHH nicht nur mit entwickelt, sondern lebt sie täglich vor. Als Vizepräsident hat er neben innovativen Konzepten zur Verbesserung der Lehre auch Internationalität und enge Kontakte zur Wirtschaft zu seiner Handlungsmaxime gemacht. Ich freue mich, dass wir mit ihm einen ausgewiesenen Kenner der TUHH und ihrer Strukturen als Präsidenten erhalten. Persönlich verbindet mich mit ihm unser langjähriges Engagement für den Umweltschutz und großer Respekt vor seinen herausragenden Leistungen. Mit seiner Führungspersönlichkeit wird er auf seine Art die TUHH mit Leben füllen und eigene Akzente setzen. Ich wünsche ihm dabei viel Erfolg und freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihm.“

Walter Conrads, Vorsitzender des Hochschulrates: „Wir freuen uns mit Professor Garabed Antranikian einen Forscher von internationalem Rang für das Amt des Präsidenten gewonnen zu haben. Zugleich demonstriert er als Vizepräsident für Lehre an der TUHH mit wegweisenden Initiativen sein großes Engagement für die Exzellenz in der Lehre an der TUHH. Durch seine langjährigen internationalen Erfahrungen an der Spitze großer Forschungsverbünde wie auch als Vizepräsident der TUHH bringt Herr Prof. Antranikian das Wissen und die Erfahrung für das Amt des Präsidenten mit. Mit ihm an der Spitze wird die TUHH auch in Zukunft zu den führenden deutschen Technischen Universitäten gehören.“

Prof. Dr. rer. nat. Dr. h.c. Garabed Antranikian wurde als Sohn einer armenisch stämmigen Familie am 30. April 1951 in Amman, Jordanien geboren. Seinem Studium der Biologie an der amerikanischen Universität in Beirut (1970-1976) folgte 1980 die Promotion an der Georg-August-Universität Göttingen, wo er sich 1988 auf dem Gebiet der Mikrobiologie habilitierte. 1989 erhielt

Professor Antranikian einen Ruf an die 1978 gegründete TU Hamburg-Harburg, an der er zunächst als Professor für Technische Mikrobiologie forschte und lehrte. Seit 2003 ist er Leiter des gleichnamigen Instituts auf dem Gebiet der Mikrobiologie und Biotechnologie.

Sein Fokus als Biologe liegt in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Ingenieuren zur Etablierung von Prozessen für die umweltfreundliche Produktion von Feinchemikalien, Pharmawirkstoffen und Kraftstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen. In 106 mit der Industrie entwickelten Patenten (42 internationale, 31 nationale, 33 EU-Patente) spiegelt sich das Ziel des promovierten Mikrobiologen wieder: die Etablierung biotechnologischer Prozesse und Produkte in der Life-Science-Industrie. Er selbst steht an der Spitze von vier Großverbundvorhaben: Extremophiles as Cell Factories, Biotechnology of Extremophiles, Verbund Biokatalyse, Innovations Centrum Biokatalyse. Zurzeit koordiniert er die vom Bundesforschungsministerium geförderten Cluster Biokatalyse2021 sowie Bioraffinerie2021, in deren Zentrum ein Paradigmenwechsel steht: die Nutzung neuer Energieträger – Biomasse statt Erdöl – in der industriellen Produktion.

Professor Antranikian wurde 2002 in Anerkennung seiner herausragenden Leistungen die Ehrendoktorwürde der National Academy of Sciences of Armenia (Yerevan) verliehen. 2004 erhielt er den Deutschen Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. 2007 wurde er zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Hamburg ernannt, und seit 2008 gehört er der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) an. Antranikian ist Präsident der International Society for Extremophiles und Mitglied weiterer akademischer Vereinigungen. Als Herausgeber der Fachzeitschrift „Extremophiles“ und Beiratsmitglied verschiedener international renommierter Fachjournale hat er sich in der Fachwelt weltweit einen Namen gemacht.

Professor Garabed Antranikian spricht fünf Sprachen. Er ist verheiratet, hat zwei erwachsene Söhne und lebt in der Nordheide.

Für Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs
Tel.: 040 42863-2322, E-Mail: pressestelle@bwf.hamburg.de

2. Februar 2011/bwf-bsb02

Bildung und Wissenschaft:

Unionsgeführte Länder unterstützen Hamburger Kurs

Klausurtagung der Kultus- und Wissenschaftsminister in Hamburg

Zehn für Bildung und Wissenschaft zuständige Ministerinnen und Minister sowie Senatorinnen und Senatoren der unionsgeführten Länder sind gestern zu einer Klausurtagung zu bildungs- und wissenschaftspolitischen Themen in Hamburg zusammengekommen. Dabei haben sie den bildungs- und wissenschaftspolitischen Kurs des Hamburger Senats begrüßt. Sie bekräftigten die 12 Thesen der unionsgeführten Länder zur Schulpolitik und die von Schulsenator Dietrich Wersich daraus abgeleiteten Lösungen für Hamburg. Außerdem stimmten sie dem Positionspapier zur CDU-Wissenschaftspolitik in Hamburg zu.

An der Klausurtagung haben teilgenommen: Wissenschaftssenatorin und Vize-Vorsitzende der Kultusministerkonferenz, Dr. Herlind Gundelach (Hamburg), Bildungs- und Sozialsenator Dietrich Wersich (Hamburg), die Ministerin für Wissenschaft und Kultur und Koordinatorin, Prof. Dr. Johanna Wanka, Kultusminister Dr. Bernd Althusmann (beide Niedersachsen), der Staatsminister für Unterricht und Kultur, Dr. Ludwig Spaenle (Bayern), der Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Henry Tesch (Mecklenburg-Vorpommern), der Minister für Wirtschaft und Wissenschaft des Saarlandes, Dr. Christoph Hartmann, die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Sabine von Schorlemer, der Staatsminister für Kultus und Sport, Prof. Dr. Roland Wöllner (beide Sachsen), der Minister für Bildung und Kultur, Dr. Ekkehard Klug (Schleswig-Holstein), sowie der Generalsekretär der Kultusministerkonferenz (KMK), Prof. Dr. Thies.

„Wissen und Innovationskraft sind die Ressourcen unserer Zukunft“, so **Hamburgs Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach**. „Um diese nutzen zu können, ist eine verlässliche und gute finanzielle Grundausstattung unabdingbar. Wir haben dafür gesorgt! Ein modernes Hochschulgesetz, massive Investitionen in die Infrastruktur, die Stärkung der Grundlagenforschung sowie die Vernetzung von universitärer und außeruniversitärer Forschung sind weitere Meilensteine, die wir erfolgreich gemeistert haben. Das Positionspapier macht deutlich: Hamburg ist auf einem guten Weg, sich zu einem Standort mit erstklassiger Lehre und exzellenter Forschung zu entwickeln. Wir müssen uns vor niemandem verstecken.“

Die **Niedersächsische Ministerin Wanka** ergänzt: „Mit ihren Maßnahmen und Entscheidungen hat die Hansestadt exzellente Rahmenbedingungen für gute Lehre und Forschung geschaffen und der Wissenschaft zu der Anerkennung in der Stadt verholfen, die sie nie zuvor erfahren hat. Hier ist für eine solide, stetige finanzielle Ausstattung gesorgt, sind notwendige rechtlichen Rahmenbedingungen zur Stärkung der Hochschulen gesetzt und bauliche Voraussetzungen für gute Lehre und Forschung geschaffen worden.“

„Wir machen Kinder stark fürs Leben. Hierfür haben wir in Hamburg, aber bundesweit in den letzten Jahren die Weichen gestellt: mit individueller Förderung, die in der Kita beginnt und bis weit in die Berufliche Bildung hineinreicht“, sagt **Hamburgs Bildungs- und Sozialsenator Dietrich Wersich**. „Die 12 Thesen der unionsgeführten Länder setzen wir Hamburg-spezifisch um. Dabei liegt mir besonders am Herzen, dass nicht nur Wissen, sondern auch Werte vermittelt und individuelle Kompetenzen gefördert werden. An diesem Dreiklang muss sich die deutsche Bildungspolitik auch in Zukunft orientieren.“

„Die Union zeigt, dass der Bildungsbereich handlungsfähig ist, das beweisen die unionsgeführten Länder, so der bayrische **Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle**. „Wir gehen von denselben bildungspolitischen Grundsätzen aus, die wir in den 12 schulpolitischen Thesen niedergelegt haben, und entwerfen passgenaue Lösungen für die Länder. Die unionsgeführten Länder demonstrieren die bildungspolitische Letztgesetzgebungskompetenz in gesamtstaatlicher Verantwortung.“

Für Rückfragen der Medien:

Jasmin Eisenhut

Behörde für Schule und Berufsbildung

Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: Jasmin.Eisenhut@bsb.hamburg.de

Timo Friedrichs

Behörde für Wissenschaft und Forschung

Tel: (040) 4 28 63 – 2322

E-Mail: Timo.Friedrichs@bwf.hamburg.de

4. Februar 2011/bwf04

Mit der richtigen Kommunikationsstrategie kann sich Hamburg als Wissenschaftsstandort profilieren

36 Studierende des Bachelor-Studiengangs Marketing der HAW Hamburg befragten in den vergangenen Wochen 200 Passanten zur Wirkung zweier Plakate, die die Studierenden zum Thema Hamburg als Wissenschafts- und Medienstandort selbst entworfen hatten und die von der Firma Ströer hamburgweit an 400 Stellen präsentiert wurden. Eines der Sieger-Motive war ein mit Fingerfarben bemalter Babybauch mit Hamburg-Wappen. Der andere Entwurf zeigte eine Möwe mit einem schwarzen Akademikerhut. Die Juroren, Senatorin Dr. Herlind Gundelach, Prof. Dorothea Wenzel, Dekanin der Fakultät Design, Medien, Information der HAW Hamburg, Rüdiger W. Storim, Geschäftsführer Firma Ströer und Prof. Dr. Werner Beba, Professor für Marketing und Leiter des Studienprojekts, hatten die zwei Siegermotive aus 42 Beiträgen ausgewählt. Anschließend befragten die Studierenden 200 Passanten, um die Resonanz und Kommunikationswirkung zu ermitteln und zu fragen, ob Wissenschaft zu Hamburg passt.

Die Ergebnisse der Umfrage:

Die Ergebnisse der offenen Passanten-Befragung zeigen, dass 52 Prozent der Bürgerinnen und Bürger mit Hamburg den Hafen verknüpfen, 26 Prozent den Kiez und lediglich 15 Prozent mit Wissenschaft beziehungsweise Medien (12 Prozent). Bei der Frage nach Hamburg als Medienstandort verknüpfen 56 Prozent der Befragten Verlage, 41 Prozent TV- und Rundfunkanstalten, 25 Prozent Agenturen und lediglich 2 Prozent Medienausbildung – obwohl es rund 150 Bildungseinrichtungen mit 1500 Ausbildungsgängen in Hamburg gibt. Die Ergebnisse der nichtrepräsentativen Umfrage zeigen, dass für die Positionierung Hamburgs als Wissens- und Medienstandort deshalb noch intensive Kommunikationsarbeit nötig ist.

Die Siegerentwürfe:

Die Resonanz zu den Plakaten fiel insgesamt positiv aus. Das Motiv eines mit Fingerfarben bemalten Babybauchs mit Hamburg-Wappen sollte durch starke emotionale Symbolik Zukunft, Entwicklung, die wachsende Stadt, Geborgenheit, Zuhause sowie Kreativität ausdrücken. Die Bürgerinnen und Bürger wurden gefragt, wie dieses Plakat auf sie wirke. 90 Prozent der befragten Frauen und 75 Prozent der Männer bewerteten das Plakat als sympathisch, 80 Prozent gefiel das Motiv und zweidrittel der Befragten befürworteten den Claim „Hamburg – der richtige Ort für Medientalente“.

Das geprägte Hafenimage der Hansestadt mit neuen Aspekten der „Wissenschafts-Hochburg“ zu verbinden, war für die Studierenden eine Herausforderung. Das Innovationspotential der Stadt aufgrund ihres großen Hochschulangebotes emotional und überraschend zu präsentieren, wurde durch die Verbindung der Möwe mit dem akademischen Hut gelöst. 93 Prozent der Befragten gefiel das Motiv und fanden es verständlich, 81 Prozent empfanden es sympathisch und sogar 87 Prozent hielten es für informativ.

Senatorin Dr. Gundelach: „Beide Motive gefallen mir sehr gut und den befragten Passanten offenbar auch. Das Motiv mit der Möwe hat ein Gespür für Humor und Ironie, was ich sehr schätze. Das mit dem Babybauch ist für mich Ausdruck weiblichen Selbstbewusstseins.“

Dr. Werner Beba, Professor für Marketing an der HAW Hamburg: „Mit dem Projekt wollten wir den Studierenden eine Umsetzung ihres erlernten Wissens, den Transfer in einen angewandten Bereich der Marketing-Kommunikation und damit eine realitätsnahe Erfahrung für ihren späteren Beruf ermöglichen. Gleichzeitig wollten wir das kreative Potenzial der Studierenden wecken – eine Fähigkeit, die heute von sehr großer Bedeutung für die Lösung komplexer Fragen ist.“

Rüdiger Storim, Geschäftsführer der Firma Ströer Out-of-Home Media AG: „Für mich stand die Verlinkung der Wissenschaft mit der Praxis im Vordergrund. Mit der Aufgabe, ein Plakat zu entwerfen, sollte die Kreativität der Studenten herausgekitzelt werden. Das bedeutete für die Studierenden, auf der gesamten Bandbreite der Ströer-Produkte und ihrer Wirkungsmöglichkeiten zu spielen. Auch die Zusammenarbeit mit den Beteiligten hat mir gut gefallen, denn alle waren mit großem Einsatz und viel Enthusiasmus dabei. Das bedeutet für mich – als Vertreter der Wirtschaft – wirklich „angewandte“ Wissenschaften.“

Für Presseanfragen:

Dr. Katharina Ceyp-Jeorgakopoulos, Pressereferentin HAW Hamburg: +49 40 428 75-9132;
presse@haw-hamburg.de

Timo Friedrichs, Pressesprecher Hamburger Behörde für Wissenschaft und Forschung:
+49 40 428 63-2322, Timo.Friedrichs@bwf.hamburg.de



Luca heißt eigentlich Rahel
und ist ein Mädchen!

* 20.12.2010, 15:01 Uhr
3130 Gramm
50 cm groß

Mit ihrer Größe liegt Rahel im
Durchschnitt. Sie ist gesund
und munter!

3.2.2011/bkm03

Neue Publikation des Denkmalschutzamtes

„Vier mal St. Ansgar“

Eine neue Publikation des Denkmalschutzamtes dokumentiert die aufwendigen Arbeiten an vier künstlerischen Darstellungen des heiligen Ansgar, die zwischen 2000 und 2006 in der Restaurierungswerkstatt St. Jacobi erfolgten. Ansgar war nicht nur der erste Hamburger Erzbischof, sondern auch erster Stadtherr Hamburgs und damit der eigentliche Stadtgründer.

Am heutigen St. Ansgar-Tag stellte Kultursenator **Reinhard Stuth** die Publikation gemeinsam mit den beteiligten Autoren und Restauratoren in der Hauptkirche St. Petri vor. „Ich freue mich über diese Publikation. Sie führt allen Interessierten die gute Zusammenarbeit zwischen staatlicher Denkmalpflege und Kirche wie auch die Leistungsfähigkeit der Jacobi-Werkstatt vor Augen“ sagte Senator Stuth. „Vor allem rückt sie den eigentlichen Gründer der Stadt Hamburg wieder mehr in den Blick“, so Stuth.

Den Auftakt für die im Buch beschriebenen Restaurierungsarbeiten bildeten **zwei spätmittelalterliche Ansgar-Bildnisse**, die über drei Jahrhunderte zur Ausstattung des Hamburger Doms gehörten und nach dessen Abbruch in die Hauptkirche St. Petri gelangten:

Eine um 1457 von dem Hamburger Maler Hans Bornemann geschaffene Votivtafel und eine im späten 15. Jahrhundert entstandene Holzskulptur. Beide Darstellungen zeigen Ansgar als den im Jahre 831 von Kaiser Ludwig dem Frommen in die Hammaburg entsandten Bischof, der hier eine erste Domkirche gründete. Die restauratorische Bearbeitung der beiden Kunstwerke brachten viele neue Erkenntnisse zur spätmittelalterlichen Kunst in der Hansestadt: Eine Röntgen-untersuchung der Votivtafel deckte auf Rahmen und Spruchband des Stifters die originalen, aus der Entstehungszeit stammenden Schriftbänder auf. Ihr vorreformatorischer Aussagewert führte zu dem bemerkenswerten Projekt einer **Kopie des Heiligenbildes** in seinem ursprünglichen Zustand für den heutigen Mariendom in St. Georg. Mit einem Fund im Depot des Altonaer Museums wurde aus dem Ansgar-Trio ein Quartett: hier entdeckte man eine weitere **Ansgar-Darstellung**, die 1826 von dem Hamburger Maler Siegfried Bendixen geschaffen wurde und sich am Vorbild des mittelalterlichen Votivbildes orientiert. Nach ihrer Restaurierung konnte das Bild 2006 an seinen ursprünglichen Standort in die Altonaer Hauptkirche St. Trinitatis zurückkehren.

Die Publikation „Vier mal St. Ansgar“ erscheint als Nr. 25 in der Reihe „Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Hamburg“ im Verlag Hanseatischer Merkur, kostet € 12,80 und ist erhältlich unter der ISBN-Nr. 978-3-922857-48-8 (Text / Redaktion: Michael Doose, Ewa Gilun, Volker Konerding. 87 Seiten. Hamburg 2010).

Für Rückfragen:

Kristina Sassenscheidt, Denkmalschutzamt, 040 / 42863 – 3536
kristina.sassenscheidt@bkm.hamburg.de

Stefan Nowicki, Pressestelle der Behörde für Kultur und Medien, 040 / 42824 – 293
stefan.nowicki@bkm.hamburg.de

Terminkalender

Vom 7. Februar bis 13. Februar 2011

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 07.02.2011

- 11:00** Rathaus, Turmsaal
Senator Heino Vahldieck überreicht das **Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschlands** an Günter Brümmer.
- 11:00** Biozentrum Klein Flottbek, Ohnhorststr. 18, Hamburg
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein **Grußwort anlässlich des Richtfestes für den „Neubau des Biozentrums in Klein Flottbek“**.
- 17:00** Gästehaus der Universität Hamburg, Rothenbaumchaussee 34
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert spricht ein **Grußwort auf der Fachveranstaltung gegen weibliche Genitalverstümmelung**. Auf der gemeinsam von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Plan International und Terre des Femmes durchgeführten Fachveranstaltung werden die Ergebnisse des **Forschungsprojektes „Afrikanische Stimmen zu weiblicher Genitalverstümmelung in Hamburg“** vorgestellt.
- 19:00** Aula der Schule Slomanstieg, Slomanstieg 1 – 3, Hamburg
Senatorin Dr. Herlind Gundelach eröffnet die **Veranstaltung „Neue Wege für die Wilhelmsburger Reichsstraße – Lärmschutz für Wilhelmsburg“**.
- 19:30** Christianeum, Otto-Ernst-Straße 34
Senator Dietrich Wersich beteiligt sich auf Einladung der Schülerschaft an einer **Podiumsdiskussion zur politischen Entwicklung**.

Dienstag, den 08.02.2011

- 13:30** Handelskammer Hamburg, Albert-Schäfer-Saal, Adolphsplatz 1
Staatsrat Bernd Reinert spricht ein **Grußwort anlässlich der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der Handelskammer zum Thema „Nachhaltigkeitsstrategie für die Wirtschaft“**.
- 14:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann empfängt die **Generalkonsulin der Republik Östlich des Uruguay, Dr. Maria José**, zum Abschiedsbesuch.
- 15:30** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann empfängt die **Generalkonsulin der Republik Indien, Murugesan Subashini**, zum Antrittsbesuch.
- 17:00** Rathaus, Großer Festsaal
Bürgermeister Christoph Ahlhaus hält ein **Grußwort anlässlich des Umweltwirtschaftgipfels**.
- Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann und Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck nehmen

teil.

- 18:00** Landesvertretung Hamburg, Jägerstr. 1 – 3, Berlin
Senatorin Dr. Herlind Gundelach gibt einen **Parlamentarischen Abend zur Gründung von PIER** (Partner for Innovation, Education and Research).
- 20:00** Laeiszhalle
Senator Reinhard Stuth besucht das **Konzert der Hamburger Camerata „Max Pommer zum 75. Geburtstag“**.
- Mittwoch, den 09.02.2011**
- 10:00** Hamburg Messe
Staatsrat Peter Wenzel spricht ein **Grußwort anlässlich der Eröffnungsfeier der „Reisen Hamburg 2011“**
- 16:00** St. Michaeliskirche, Krypta, Englische Planke 1
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert besucht die Feier zur **Würdigung aller ehrenamtlichen Mitarbeiter von wellcome**.
- 17:00** Grüner Deich 1
Bürgermeister Christoph Ahlhaus und Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière besuchen die **Waffendienststelle der Polizei Hamburg** und informieren sich vor Ort über die Arbeit.
- 18:00** Berlin, Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, Lennéstr. 11
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt am **Jahresempfang 2011 des Bundesverband öffentlicher Banken** teil.
- 20:00** Ärztehaus, Humboldtstraße 56
Senator Dietrich Wersich beteiligt sich an einer **Podiumsdiskussion der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg zum Thema: „Gesundheitspolitische Perspektiven 2011 in Hamburg“**.
- Donnerstag, den 10.02.2011**
- 09:00** Hamburg Airport
Staatsrat Peter Wenzel spricht ein **Grußwort zur Eröffnung anlässlich der „14th Hamburg Aviation Conference (HAC)“**.
- 08:30** Hotel Grand Elysée, Rothenbaumchaussee 10
Senator Reinhard Stuth spricht ein **Grußwort aus Anlass der „Business IT-Strategietage“**.
- 10:30** Thomas Becker – Atelier für Schmuck, Grindelhof 45
Senatorin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil an einem **Empfang anlässlich der Auszeichnung an das Atelier Becker als „Nachhaltiges Einzelhandelsunternehmen 2010“**.
- 11:00** Hohe Liedt, Hamburg-Langenhorn
Senator Heino Vahldieck setzt den **Spatenstich für die Grundinstandsetzung des Naturbades Kiewitzmoor**.
- 11:00** Billhorner Deich 90
Senator Dietrich Wersich spricht ein **Grußwort zur Grundsteinlegung für den**

Neubau der Fachklinik Hamburg-Mitte und der „Clean WG“ des Trägers Jugendhilfe e.V. in Rothenburgsort.

- 12:30** Landesbereitschaftspolizei, Bruno-Georges-Platz 2
Senator Heino Vahldieck übergibt einen **neuen Wasserwerfer an die Polizei.**
- 13:00** Haspa-Filiale Jungfernstieg 4-6
Senator Dietrich Wersich spricht ein **Grußwort aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der „Effenberger Vollkornbäckerei“.**
- 17:00** Kaffeewelt, Böckmannstraße 3
Senator Dietrich Wersich beteiligt sich an der **Podiumsdiskussion „Suchtpolitik in Hamburg“ der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.**
- 18:00** Im Kulturschloss Wandsbek, Königsreihe 4
Senatorin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil an einer **Podiumsdiskussion der Kulturoffensive Hamburg e.V. zum Thema „Bildung“.**
- 18:00** Hamburger Öffentliche Bücherhallen, Hühnerposten 1
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht ein **Grußwort anlässlich der „Eröffnung des Lern- und Informationszentrums der Zentralbibliothek“.**
- 19:00** Rathaus, Großer Festsaal
Staatsrat Dr. Michael Voges hält ein Grußwort anlässlich der **Abschlussveranstaltung der Motivationsworkshops 2010** im Rahmen des Aktionsplans zur Bildungs- und Ausbildungsförderung junger Menschen mit Migrationshintergrund und würdigt die ehrenamtlichen Workshopleiter.

Freitag, den 11.02.2011

- 09:00** Budapest, Parlamentsgebäude
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt als **Vertreter des Bundesrates am Vorsitzendentreffen der COSAC** (Konferenz der Ausschüsse für Gemeinschafts- und Europaangelegenheiten der Parlamente der Europäischen Union) teil.
- 10:00** Berlin, Bundesrat
Bürgermeister Christoph Ahlhaus und Senator Vahldieck nehmen an der **Plenarsitzung des Bundesrates** teil.
- 10:30** Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaften, Allende-Platz 1
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht ein **Grußwort zur „Praxis des Qualitätsjournalismus“ auf der 1. Tagung der Rudolf-Augstein-Stiftungsprofessur.**
- 11:00** Ehemalige Kaffeebörse in der Speicherstadt, Pickhuben 3
Senatorin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil am **Jahresempfang des BDA** (Bund Deutscher Architekten und Architektinnen Hamburg).
- 13:00** Millerntorstadion des FC St. Pauli
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert **eröffnet das „Piraten-Nest“, die Kita der Pestalozzi-Stiftung im St. Pauli Millerntorstadion mit einem Grußwort.**
- 14:00** Rathaus, Kaisersaal
Senatorin Dr. Herlind Gundelach gibt einen **Senatsempfang, um den Teilnehmern**

des **BID** (Business Improvement Districts) bzw. **HID** (Housing Improvement Districts) zu danken.

- 16:00** Leben mit Behinderung Hamburg, Südring 36
Senator Dietrich Wersich trifft den Geschäftsführer von „**Leben mit Behinderung Hamburg Elternverein e.V.**“ zu einem öffentlichen Gespräch und Gedankenaustausch zu aktuellen Themen von Menschen mit Behinderung.
- 16:15** EBC Hochschule, Esplanade 6
Staatsrat Bernd Reinert spricht ein **Grußwort anlässlich des 3. Neujahrsempfangs der EBC Hochschule.**
- 17:00** Rathaus, Großer Festsaal
Staatsrat Rolf Reincke nimmt am **Senatsempfang zur Verleihung des German Offshore Awards** teil.
- 18:30** Bürgerhaus Allermöhe, Ebner-Eschenbach-Weg 1
Senator Dietrich Wersich hält einen **Vortrag und stellt sich der Diskussion mit den Mitgliedern des Vereins der Deutschen aus Russland, Hamburg e.V.**
- 20:00** Hotel Ritz-Carlton, Potsdamer Platz 3, Berlin
Senator Reinhard Stuth, Senator Heino Vahldieck und Staatsrat Dr. Nikolas Hill besuchen auf der Berlinale 2011 die „**Movie meets Media-Night**“.

Samstag, den 12.02.2011

- 09:00** Gymnasium, Kaiser-Friedrich-Ufer 9, Aula
Staatsrat Rolf Reincke spricht auf der **Fachtagung „Fit und pfiffig – Kinder bewegen Ihre Zukunft“ ein Grußwort.**
- 15:00** Atrium der HanseMerkur Versicherung, Siegfried-Wedells-Platz 1
Senator Dietrich Wersich beteiligt sich an einer **Podiumsdiskussion der DAK-Hamburg zum Thema: „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“.**
- 20:00** Hotel Atlantic Kempinski Hamburg, An der Alster 72-79
Bürgermeister Christoph Ahlhaus nimmt am „**Ball über den Wolken**“ teil und **hält eine Begrüßungsrede.**

Sonntag, den 13.02.2011

- 11:00** Landesvertretung Hamburg, Jägerstraße 1-3, Berlin
Senator Reinhard Stuth spricht anlässlich der **Berlinale 2011 ein Grußwort zum „Hamburger Filmbrunch“.**
- Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck und Staatsrat Dr. Nikolas Hill nehmen teil.